Editorial

Autor(en): **Fux, Beat**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **28 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Es hat sich mittlerweile eingebürgert, dass wir in der letzten Nummer eines Jahrgangs jeweils den Erfolg des Begutachtungsverfahrens resümieren. Es gibt keinen Anlass, an dieser Regel zu rühren.

Während der Berichtsperiode wurden insgesamt 39 Manuskripte zur Publikation eingereicht. Nachdem vor allem anno 1999 ein markanter Zuwachs der Eingänge im Umfang von knapp 19% zu verzeichnen war, haben sich die Eingänge auf dem Stand des Vorjahres (38) eingependelt.

Die Ablehnungsquote hat sich geringfügig von 44% in der vorausgehenden Periode auf 47% erhöht. Mit anderen Worten etwas mehr als jedes zweite Manuskript konnte veröffentlicht werden. Das mag im Vergleich mit anderen Fachzeitschriften ein relativ hoher Anteil sein. Unsere Bestrebungen zur Qualitätssicherung der Zeitschrift manifestieren sich jedoch nicht zuletzt darin, dass die grosse Mehrheit der publizierten Beiträge von den Autorinnen und Autoren umfassend überarbeitet wurden. Lediglich drei Artikel konnten wir nach einer geringfügigen inhaltlichen und formalen Revision in Satz geben.

Entwicklung des Auswahlverfahrens

	Total	Prozent
Eingereichte Manuskripte (Oktober 2001 bis Oktober 2002)	39	
Im Evaluationsprozess	3	
Bereinigtes Total	36	100%
Abgelehnt durch das Redaktionskomitee	3	8%
Abgelehnt im anonymen Begutachtungsverfahren	10	28%
Rückzug von Artikeln nach Mitteilung von Überarbeitungsvorschlägen	4	11%
Beiträge, die zur Zeit noch überarbeitet werden	4	11%
Akzeptierte Beiträge nach umfassender Überarbeitung	12	33%
Akzeptierte Beiträge nach geringfügiger Revision	3	8%

Es zeigt sich recht deutlich, dass quantitative Arbeiten im vergangenen Jahr den Hauptharst darstellten: Mehr als drei Viertel der angebotenen Beiträge sind dem quantitativen mainstream verpflichtet, bei den restlichen handelt es sich etwa zu gleichen Teilen um qualitativ-interpretative, respektive theoretische Untersuchungen. Die nachstehende Übersicht belegt aber auch, dass die Redaktion quantitative und qualitative Arbeiten gleich behandelt. Namentlich unterscheiden sich die Erfolgsquoten kaum voneinander.

Zwei von drei Beiträgen, die wir erhielten, wurden von SchweizerInnen oder von an Schweizerischen Institutionen domizilierten AutorInnen verfasst.

Dass das einheimische soziologische Schaffen während des Berichtsjahres vergleichsweise erfolgreicher war, hängt einerseits mit dem thematischen Schwerpunkt der Nummer 2/2002 (Sozialstrukturforschung in der Schweiz) zusammen.

Rund die Hälfte der eingegangenen Beiträge wurde in deutscher Sprache verfasst. Im Vergleich mit den französischen und vor allem auch der englischsprachigen Papiere, erwiesen sich aber diese im letzten Jahr als qualitativ deutlich schwächer. Nur knapp mehr als jeder dritte deutschsprachige Artikel konnte letztendlich akzeptiert werden. Der überdurchschnittliche Erfolg von Arbeiten in englischer Sprache hängt wiederum mit dem Schwerpunktheft zusammen. Dort konnten eine Reihe von Arbeiten aufgenommen werden, die nicht zuletzt deshalb die englische Sprache abgefasst wurden, weil sie in Kontext internationaler Forschungs-Kooperationen entstanden sind.

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass weibliche Autorinnen oder Koautorinnen im vergangenen Jahr zwar viel weniger Beiträge offerierten, dass aber deren Qualität markant höher war als jene der Soziologen männlichen Geschlechts.

Erfolg nach diversen Kriterien

	Eingänge (n)	Publiziert/ Akzeptiert (n)	Erfolgs-quote (%)
Ausrichtung des Beitrags:			
Quantitativ	30	15	50%
Qualitativ	4	2	50%
Theoretisch	5	2	40%
Herkunft und Sprache der Beiträge:			
Schweiz	26	14	54%
Übrige Länder	13	5	38%
Deutschsprachig	20	7	35%
Französischsprachig	14	8	57%
Englischsprachig	5	4	80%
Geschlecht der AutorInnen (inkl. Koautorschaften):			
Männlich	49	26	53%
Weiblich	11	9	82%

Beat Fux